

Einführung einer zentralen E-Learning-Plattform an der FH Dortmund

Projektleiter

Prof. Dr. Josef Mittmann

Mitarbeiter

Studierende und Absolventen der Wirtschaftsinformatik

Kontakt

Prof. Dr. Josef Mittmann
Fachbereich Wirtschaft
Fachhochschule
Dortmund
Emil-Figge-Straße 44
44227 Dortmund
Tel.: (0231) 755-4974
E-Mail: josef.mittmann@fh-dortmund.de

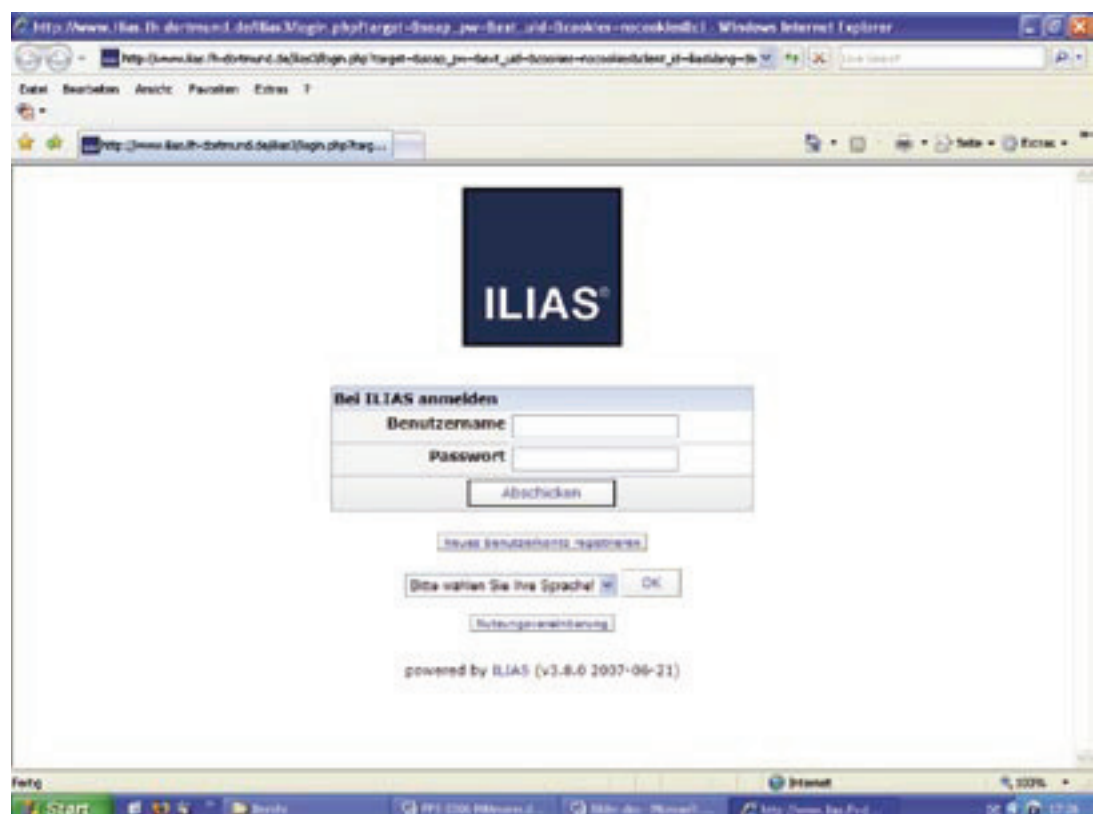
Abstract

Vor dem Hintergrund der Einführung der neuen Bachelor- und Masterstudiengänge gewinnt „E-Learning“ wieder eine dringlichere Bedeutung. Standen bislang – für einen relativ kleinen Kreis von Experten und besonders Interessierten – vorwiegend Contentfragen und auch die Schwierigkeiten ihrer Umsetzung in E-Learning-Szenarien im Vordergrund, führt „Bologna“ unmittelbar zu der Notwendigkeit, Lehrenden und Studierenden eine elektronische Lernplattform (LMS) zur Verfügung zu stellen, die den gesamten „Workflow“ der Hochschullehre nachhaltig unterstützt. Der wird nämlich in Zukunft durch gestiegene Studierendenzahlen, geringere Stundenvolumen für die Lehre und kleinere Lerngruppen gekennzeichnet sein – neue Anforderungen an eine „effiziente“ Didaktik, die mit den herkömmlichen Lehrstrategien nicht mehr zufriedenstellend umsetzbar sind.

Die vorliegenden Forschungsergebnisse knüpfen an und begleiten entsprechende Initiativen der Senatskommission KV (Kommunikation, Information und Medien) der Fachhochschule Dortmund über einen längeren Zeitraum. Zentrales Ergebnis ist nun die Entscheidung für die Einführung einer hochschulweit nutzbaren E-Learning-Plattform.

Dabei wurde nicht nur aus Kostengründen die Open Source E-Learning-Lösung ILIAS (Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperations-System) gewählt; neue Urheberrechts-gesetze mahnen dringend auch einen gänzlich anderen Umgang mit vielfach lizenzierten und besonders geschützten Informationen an. Auch hier überzeugte das Rollen- und Rechtssystem dieses mittlerweile nicht nur im Hochschulbereich sehr verbreiteten E-Learning-Systems.

In Lehr-Projekten mit Studierenden der Wirtschaftsinformatik wurde, beginnend mit der vergleichenden Analyse der bekanntesten LMS an Hochschulen, ILIAS implementiert und getestet, sowie vom Projektmanagement des Entwicklernetzwerkes von ILIAS (Matthias Kunkel, Uni Köln) bewertet. Parallel zu den Forschungsarbeiten wurden die Ergebnisse in der KV berichtet und diskutiert. Das Rektorat der Fachhochschule Dortmund genehmigte schließlich wegen der strategischen Bedeutung die Finanzierung von 1,5 Stellen über 2 Jahre. Das Medienzentrumsprojekt startete im Juli 2008, und wird von einer Steuerungsgruppe aus Lehrenden, Verwaltung und Serviceeinrichtungen begleitet.



Forschungsgegenstand

Wenn Studierende z.B. in Lehr-Projekten E-Learning-Produkte der Wirtschaftspraxis evaluieren müssen, bemerken sie oft, dass zwischen der Durchsetzung von E-Learning in ihren zukünftigen Berufsfeldern, und der Relevanz der mediengestützten und – begleiteten Lehre an ihrer (eigenen) Hochschule eine mitunter große Lücke klafft. Warum ist das so? Warum gibt es an Hochschule so selten einen zentralen Service für die medienunterstützte Lehre, so etwas wie ein zentrales „Medienzentrum“? Heutige Studierende betrachten elektronische Lernunterstützungen ohnehin mehr und mehr als Selbstverständlichkeit; eine Hochschule mit dem Leitbild „we focus on students“ hat da sicherlich noch einen entscheidenden Innovationsbedarf. In sog. Inselprojekten einzelner Fachbereiche können zwar wertvolle Erfahrungen gewonnen werden, ohne ein zentrales Commitment für E-Learning, und ohne zentrale Unterstützung und Weiterentwicklung laufen solche Bemühungen aber Gefahr, im Sande zu verlaufen. Im Forschungsdesign ging es daher vornehmlich darum, nach Lösungen zu suchen,

- die im Hochschulbereich schon durchgesetzt sind;
- mit denen viele Anwender schon positive Erfahrungen gemacht haben;
- die internationale Standards erfüllen;
- die ein Höchstmaß an Flexibilität und eigener Gestaltbarkeit durch Lehrende und Studierende ermöglichen;
- und die nicht zuletzt für die Hochschule auch bezahlbar bleiben.

Aktueller Stand der Diskussion

Mittlerweile sind an zahlreichen Hochschulen E-Learning-Plattformen im Einsatz; ganz vorrangieren die Open Source-LMS „Moodle“ und „ILIAS“. Die einschlägigen Statistiken dürfen allerdings nicht mit der tatsächlichen Durchdringung des Lehrbetriebs mit E-Learning-Komponenten verwechselt werden! Nach wie vor trifft dies eher für sog. „Vorreiterhochschulen“ zu, beim großen Rest werden die Systeme in den einzelnen Fachbereichen – trotz teilweise überzeugender zentraler Internetauftritte – immer noch relativ selten genutzt. Dafür sind folgende strukturelle Rahmenbedingungen besonders für Fachhochschulen verantwortlich (vgl. HIS-Studie: E-Learning an deutschen Fachhochschulen, Forum Hochschule 5/2006):

- Es mangelt an der Personalausstattung im Mittelbau.

- Das fachhochschulspezifische Lehrdeputat der Professoren wirkt sich negativ auf extracurriculare Aktivitäten aus.
- Fachhochschulen stehen vergleichsweise weniger finanzielle Mittel für eine E-Learning-Infrastruktur zur Verfügung.
- E-Learning-Projekte hängen an Fachhochschulen überdurchschnittlich von Drittmitteln ab.
- An Fachhochschulen hängen daher Initiativen im Bereich der mediengestützten Lehre stark vom Engagement einzelner Lehrender ab.

So sehr diese, auch durch andere Studien bestätigten strukturellen Rahmenbedingungen auch zutreffen, ein wesentlicher Aspekt der defizitären Verbreitung von mehr E-Learning-gestützter Lehre ist damit noch nicht angesprochen. Die Einführung von Lernplattformen in der Lehre verfolgt oft eine „Alles oder Nichts“-Strategie. Nicht zuletzt bedingt durch die Werbung der kommerziellen Anbieter von LMS herrscht – insbesondere bei den Lehrenden! – der Eindruck vor, „E-Learning“ sei in erster Linie so etwas wie ein internetgestütztes Fernstudium. Überdimensional hoch erscheinen dann auch die Anforderungen, verglichen mit dem ganz „normalen“ Lehrbetrieb an Hochschulen. Das alles noch garniert mit den entsprechenden Hype-Begriffen der Szene werden mehr Frustrierte, als an den neuen Möglichkeiten Interessierte und für sie Motivierte hinterlassen. Eine Ausnahme bilden hier nur Fachbereiche, wie z.B. die Informatik, in denen naturgemäß die Barrieren für die mediengestützte Lehre wesentlich niedriger liegen.

Dieser Ist-Zustand erweist sich spätestens dann als selbst fabrizierte Barriere, wenn es darum geht, die neuen „Bologna“-Anforderungen im Lehralltag wirksam umzusetzen, wie z.B. der weit aus größere Anteil semesterbegleitender Prüfungen und Tests, der höhere Anteil an Kleingruppen- und Projektarbeit, höhere Selbststudiumsanteile usw. Laut der Präsidentin der Hochschulrektorenkonferenz, Prof. Dr. Margret Wintermantel, fällt nicht zuletzt dem E-Learning hier eine entscheidende Rolle zu (HRK-Presseinfo 18/07). Allerdings beinhaltet dies ganz bestimmte Voraussetzungen:

- E-Learning muss Teil der Hochschulstrategie werden.
- E-Learning funktioniert nur bei einer Integration in die gesamte Informations- und Kommunikationskultur.
- E-Learning sollte durch ein hochschuleigenes Anreizsystem vorangetrieben werden, wie z.B. Anrechnungen auf das Lehrdeputat für das

Erstellen entsprechender Lernmodule, Berücksichtigung von E-Learning-Kompetenzen bei Berufungen, hochschulinterne Auszeichnungen.

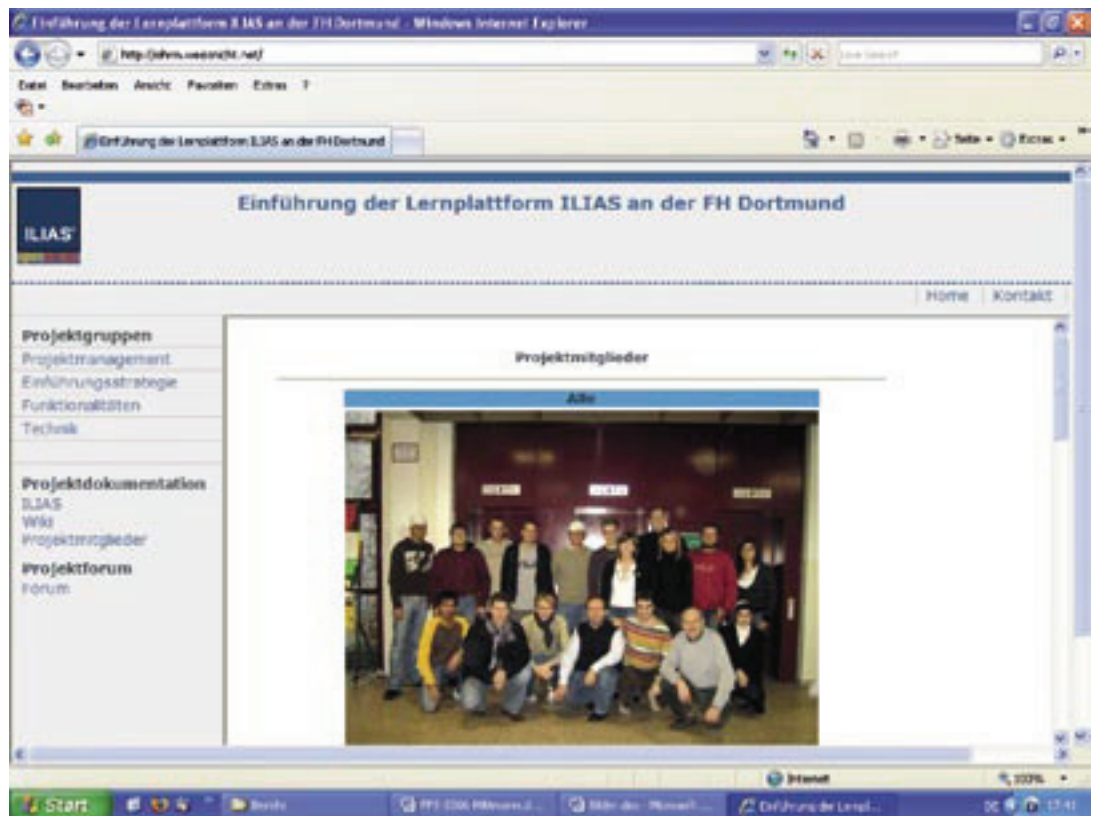
Davon ist der E-Learning-„Alltag“ an deutschen Hochschulen noch weit entfernt. Vielleicht sorgen ja die „Bologna“-Zwänge – im Gegensatz zu den teilweise heftigen Grabenkämpfen um die neuen Studienstrukturen in den Fachbereichen – zu- mindest in bezug auf das E-Learning hier für eine

größere Akzeptanz und Innovationsbereitschaft. Einen sehr guten professionellen Überblick über Stand und Entwicklung von E-Learning-Bemühungen im Hochschulbereich bieten die beiden Internetportale www.e-teaching.org und www.checkpoint-elearning.de.

Verlauf

Die wesentlichsten Meilensteine des gesamten Forschungsprojektes waren:

Semester	Meilenstein	Beteiligte	Ergebnisse
Vorbereitungsphase			
SS 04	Case Study (BASF Ludwigshafen) und Wissensmanagement	Schwerpunkt „Personal“ Wirtschaftsinformatik; Medienwerkstatt Berlin e.v. (www.mwb-ev.de)	„Offene“ multimediale Lern- und Arbeitsumgebungen
WS 04/05	Didaktik des E-Learning	Schwerpunkt „Personal“ Wirtschaftsinformatik	Prüfkataloge für E-Learning-Produkte
SS 05	Praktikerreihe „HRM & Praxis“	6 Studierenden-Gruppen aus FH und Uni Dortmund; ThyssenKrupp; Lehrstuhl Unternehmensführung Uni Dortmund	videogestützte E-Learning-Einheit von Studierenden für Studierende (DVD)
WS 04/05 – SS 05/06	Open Source Lernplattformen an Hochschulen	Seminare, Projektarbeiten, Diplomanden Wirtschaftsinformatik	Usability, Pflege und Einsatzspezifika
Analyse- und Konzeptionsphase			
SS 06	Forschungssemester		<ul style="list-style-type: none"> • Analyse LMS ILIAS • hochschulweite Einführungsstrategie (Portfolio-Modell) • Projektstrukturplanung (PSP) • ILIAS Knowledge Base – Best Practice
Exemplarische Umsetzungsphase			
WS 06/07	Gremienentscheide	Senatskommission Kommunikation, Information und Medien (KV); Rektorat	<ul style="list-style-type: none"> • Beschluss: zentrales Medienzentrumsprojekt • Mittelfreigabe Personalausstattung (Studiengebühren) • Anschaffung Server
WS 06/07 – SS 07	Einführungsstrategien ILIAS	Schwerpunkt „E-HRM“ Wirtschaftsinformatik; Projektarbeiten, Diplomanden Wirtschaftsinformatik; zentrales ILIAS Projektmanagement (Matthias Kunkel, Uni Köln)	<ul style="list-style-type: none"> • Dekanebefragung • nationale Benchmarks • Serverinstallation & Probebetrieb • Lehrbeispiele, Handbücher (Administration, Lehrende)
WS 07/08	Gremienentscheide	Senatskommission Kommunikation, Information und Medien (KV); Rektorat	Konstituierung Medienzentrumsprojektgruppe; Stellenausschreibung
SS 08		Projektgruppe Medienzentrum; Projektleiter und Systemadministrator ILIAS	Start Medienzentrumsprojekt



Forschungsergebnisse

Zur Präzisierung der Ergebnisse aus der Tabelle in Punkt 3. sind insbesondere folgende Aspekte hochschulstrategisch besonders relevant:

Entscheidung für das Open Source Lernmanagementsystem ILIAS

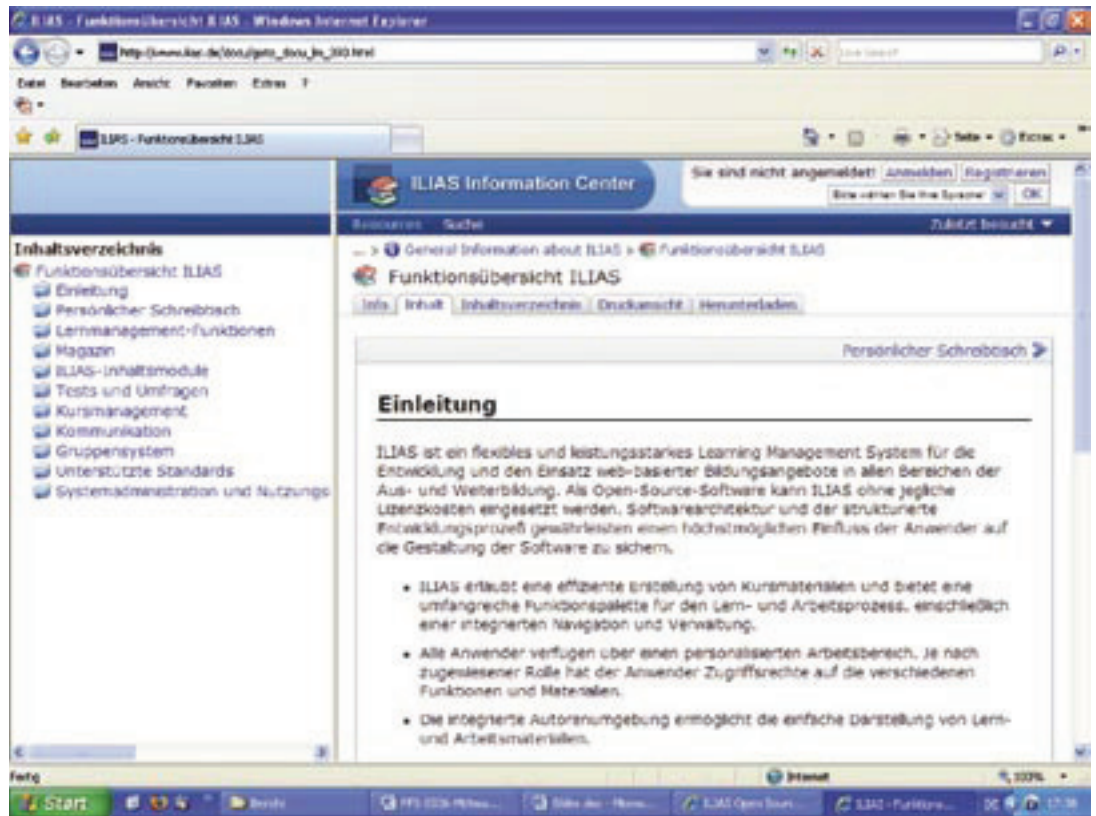
Neben dem australischen „Moodle“ ist ILIAS heute das an Hochschulen am meisten genutzte LMS. ILIAS (www.ilias.de) wurde 1997 an der Universität Köln entwickelt, und war ab 2002 kostenlos als Open Source Software verfügbar. Mittlerweile sind nicht nur mehrere tausend Installationen an Hochschulen und Bildungseinrichtungen (darunter auch das renommierte Managementzentrum an der Universität St. Gallen/Schweiz) bekannt, auch mehr und mehr Unternehmen (wie z.B. Novell) sowie öffentliche Institutionen (wie z.B. die NATO) entscheiden sich für diese Open Source-Lösung, die auch von den technischen Standards her (Scorm 1.2/RTE Level 3 zertifiziert) mit den weltweit führenden kommerziellen Lizenzprodukten mithalten kann. Getragen wird die Plattform von einem Entwicklernetzwerk (z.Zt. ca. 50 Entwickler) unter der Leitung der Uni Köln und der ETH Zürich. Die erforderliche Hardwareausstattung im Forschungsprojekt wurde nach einem Referenzmodell

des ILIAS-Kooperationsnetzwerkes konzipiert. Hier stand schon die für später projektierte hochschulweite Anwendung im Vordergrund.

Funktionalitäten

- „Persönlicher Schreibtisch“: „meine Lerninhalte“, Suchmaschine, internes Mailsystem, interne und externe Newsfeeds (Nachrichten), „wer ist online?“ (mit Bild), Kalender, persönliche Notizen- und Bookmarkverwaltung, persönliches Profil (z.B. Spracheinstellungen), Lernfortschrittsanzeige
- „world of knowledge“: Magazin mit allen verfügbaren/zugänglichen Lern- und Arbeitsinhalten
- Kurse (inkl. Lernziele und Planung) und Lernmodule (AICC, SCORM, HTML, ILIAS)
- Digitale Bibliothek (z.B. Semesterapparate usw.)
- Übungen und Tests
- Integriertes Umfrage-Tool
- Gruppensystem für kooperatives Arbeiten
- Diskussionsforen und Chat
- Integrierte Systemadministration
- Rollenbasiertes Rechtssystem für alle Objekte

Die Version 3.10, die Ende 2008 verfügbar sein wird, enthält zahlreiche Weiterentwicklungen, wie z.B. SCORM 2004, Web-DAV Integration, Wiki,



Barrierefreiheit der Stufe „AA“, neue Kalenderfunktionen, größere Usability der Foren sowie insbesondere eine verstärkte Unterstützung der neuen Bachelor- und Masteranforderungen in Kursen.

Nutzerorientiertes Portfolio-Modell für die Einführung

Wie alle LMS ermöglicht ILIAS zahlreiche „Mehrwerte“ für die Lehre. Die Lehre kann flexibler werden, Vorlesungen von reiner Stoffvermittlung entlastet, semesterbegleitende Übungen und Tests werden mit geringerem Konzeptions- und Korrekturaufwand möglich usw. Ob diese „Mehrwerte“ allerdings tatsächlich realisierbar sind, hängt von der gewählten Einführungsstrategie ab! Das renommierte St. Galler SCIL (Swiss Center for Innovations in Learning; www.scil.ch) hat für den Hochschulbereich 4 Strategien in empirischen Studien systematisiert (Seufert/Eulert: Arbeitsbericht 4, St. Gallen 2005):

- Professionalisierungsstrategie: Fokus Qualitätsverbesserung der Lehre
- Flexibilisierungsstrategie: Fokus bessere Anpassung an die Bedürfnisse der Zielgruppen (zeitlich, räumlich, personell)

- Reformstrategie: Fokus Wettbewerbsvorteil durch innovative Bildungsangebote
- Vermarktungsstrategie: Fokus neue Einnahmequellen für die Hochschule

Für jeden gewählten Strategieansatz gilt ohnehin, dass die technische Verfügbarkeit des Systems gewährleistet sein muss (Systemadministration). Im Forschungsprojekt wurde technisch darauf geachtet, dass das System hochschulweit einsetzbar ist; allerdings macht es immer noch einen erheblichen Unterschied, ob mit „Dummi“-Kursen und -Studierenden im Labor gearbeitet wird, oder eine größere Anzahl Lehrende und Studierende das System tatsächlich im Alltag nutzen. Auch sollte unbedingt in Rechnung gestellt werden, dass trotz der relativ einfachen Handhabbarkeit z.B. der ILIAS-LMS, beim Start von E-Learning immer ein erheblicher Schulungsaufwand als Investition in Bildungsinnovationen fällig wird. Mehr noch: selbst bei einfachsten, auch die bisherige Lehre nur ergänzenden Anwendungen verändert sich mehr oder weniger der gesamte „Workflow“ der Didaktik einer Lehrveranstaltung sowie ihrer Verwaltung. Vor dem Hintergrund der neuen Bachelor- und Masteranforderungen ist dies von den Bildungsverantwortlichen sogar explizit erwünscht. Als K.O.-Kriterium

dürfte daher der verantwortliche Umgang mit „Flexibilisierungsstrategien“ gelten, die in jedem Fall gewählt werden sollten: wer die Lehrenden nicht dort abholt, wo sie stehen, wird jeden „Mehrwert“ im Keim ersticken!

Im Projekt wurde daher ein nutzerorientiertes Portfolio-Modell der Einführung favorisiert, dessen Philosophie ganz einfach ist: eine „Alles oder Nichts“-Strategie, bei der von den zukünftigen Nutzern eine 100%ige Umstellung auf die Möglichkeiten eines LMS verlangt wird, sollte strikt vermieden werden. Das kann übrigens auch in den seltensten Fällen kein noch so gut funktionierendes zentrales Medienzentrum leisten! Stattdessen sollte eine flexible Einführungsstrategie das LMS zunächst als „Lotsenfunktion“ implementieren, mit der die „klassische“ Veranstaltung um einige E-Learning-Elemente angereichert wird. Hierüber ist am Leichtesten ein ausprobierender, aber insgesamt schon arbeitssparender Zugang zu den neuen Lernmedien möglich. Auch ist der motivierende Effekt des „Ich bin drin!“ nicht zu vernachlässigen. Hierfür sind nur einführende Schulungen zum Kennenlernen des Systems notwendig; für die ersten Schritte während des Semesters sollte eine Unterstützung, z.B. durch

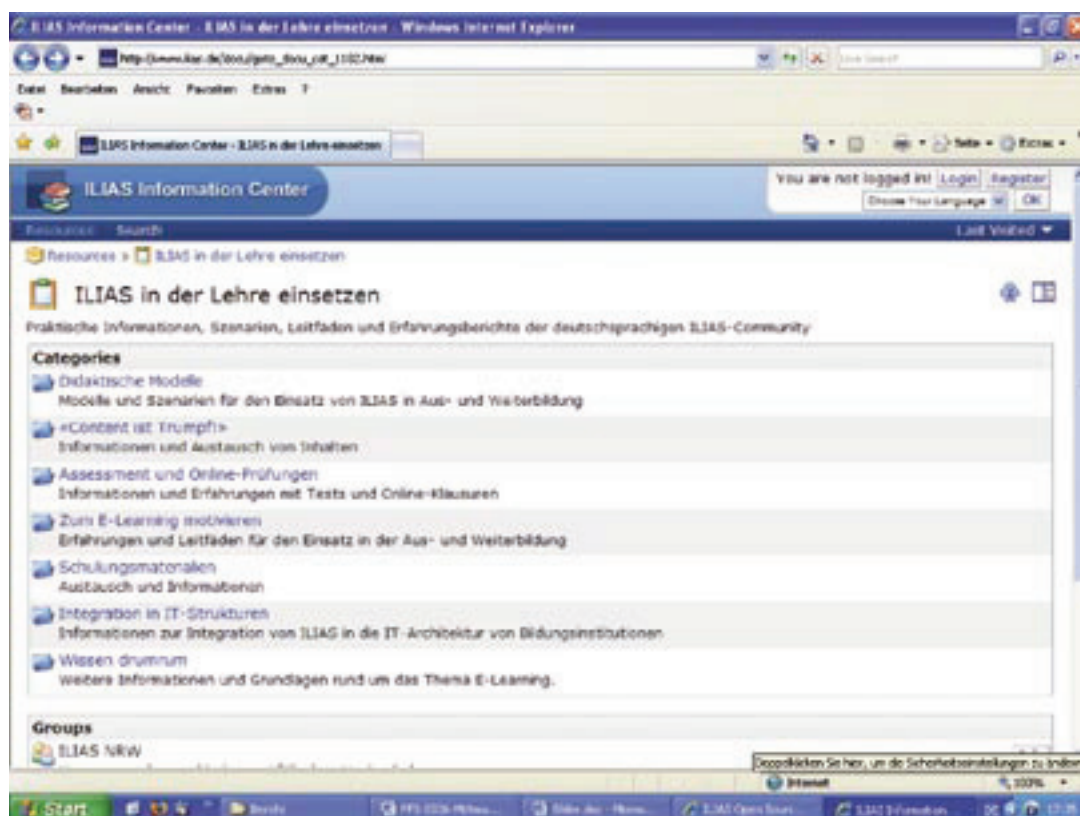
Mitarbeiter eines „Medienzentrums“ gewährleistet sein. Auf die Lotsenfunktion aufbauend können dann – je nach Motivation und Interesse der Lehrenden! – sukzessive weitere Komponenten des LMS genutzt werden. Dieses „Konzept der konzentrischen Kreise“ beinhaltet z.B. mit Übungen und Tests, neuen Online-Kommunikationsformen mit den Veranstaltungsteilnehmern usw., noch eine Reihe zusätzlicher Möglichkeiten, bevor es vielleicht sogar daran geht, mit den ILIAS-Autorensystemen ganze Veranstaltungsskripte didaktisch neu zu konzipieren.

Bezogen auf die typischen Lehrformen Vorlesung und Übung könnte das beispielhaft so aussehen:

ILIAS unterstützt Vorlesung

Beispiele: Einstiegsvarianten (Lotsenfunktion)

- Gliederung und Terminplan zur Vorlesung werden im LMS zur Verfügung gestellt.
- Begleitmaterialien, nicht das eigentliche Skript zur Vorlesung, werden im LMS zur Verfügung gestellt (z.B. wichtige Aufsätze, PowerPoint-Präsentationen, wichtige Links usw.).
- Änderungen während des Semesters (Gliederung und Terminplan) werden zeitnah über das LMS kommuniziert.



Beispiele: Aufbaumöglichkeiten (Konzept der konzentrischen Kreise)

- Begleitmaterialien werden um einen elektronischen Semesterapparat (in Zusammenarbeit mit der Fachbibliothek) ergänzt.
- Gliederung und Terminplan werden durch Lernziele (Bologna!) ergänzt.
- Aus dem Vorlesungsstoff wird ein Glossar erstellt.
- Semesterbegleitende Übungen (Aufgaben, Abschnittsprotokolle usw.) werden lernzielorientiert eingestellt.
- Semesterbegleitende Tests (multiple Choice, Ausarbeitungen usw.) werden lernzielorientiert eingestellt.
- Semesterbegleitende Tests werden lernzielorientiert eingestellt und automatisch ausgewertet.
- Ergebnisse werden den Studierenden als Lernfortschrittskontrolle zur Verfügung gestellt.
- Das Vorlesungsskript wird als Datei (PDF usw.) in das LMS eingestellt.
- Teile des Vorlesungsskriptes werden mit den ILIAS-Autorensystemen eingestellt.
- Die gesamte Vorlesung wird mit den ILIAS-Autorensystemen eingestellt.
- Die gesamte Vorlesung wird mit den ILIAS-Autorensystemen eingestellt, und didaktisch mithilfe der Möglichkeiten des LMS neu konzipiert.
- Die gesamte Vorlesung wird mit den ILIAS-Autorensystemen eingestellt, und didaktisch mithilfe der Möglichkeiten des LMS neu konzipiert, auch mit neuen multimedialen Elementen.
- Die Vorlesung wird um ein Forum ergänzt, in dem sich die Studierenden über den Vorlesungsstoff austauschen können.
- Die Vorlesung wird um ein Forum ergänzt, in dem sich die Studierenden nach Moderation des Dozenten über den Vorlesungsstoff austauschen können.
- Die Teilnehmer absolvieren via ILIAS eine Übungsklausur (bis hin zu: unter Echtzeitbedingungen).

ILIAS unterstützt Übung

Beispiele: Einstiegsvarianten (Lotsenfunktion)

- Studierende melden sich über ILIAS zur Übung an.
- Inhaltliches Programm und Aufgabenstellungen für die Teilnehmergruppen werden im LMS kommuniziert.
- Terminplanung und Änderungen werden über ILIAS verfolgt.
- Materialien zu den Gruppenaufgaben werden, soweit als Datei verfügbar, eingestellt.
- Gruppenergebnisse (Referate) werden eingestellt (in Form von Dateien, z.B. PDF, PowerPoint usw.).

Beispiele: Aufbaumöglichkeiten (Konzept der konzentrischen Kreise)

- Studierende melden sich über ILIAS schon für eine bestimmte Gruppenaufgabe zur Übung an.
- Materialien zu den Gruppenaufgaben werden erweitert (z.B. themenstrukturierte Newsfeeds, Links zu Fachportalen, Videos usw.).
- Ein moderiertes Forum für alle übungsrelevanten Fragen wird eingerichtet.
- Arbeitsgruppen nutzen ILIAS als kooperative Arbeitsplattform (inkl. Gruppenmailing usw.).
- Jeder Teilnehmer nimmt an einem Vorwissenstest teil.
- Dozenten veranstalten via ILIAS themenspezifische Chats und/oder gruppenbezogene Online-Sprechstunden.
- Arbeitsgruppen publizieren ihre Ergebnisse über ILIAS, z.B. auch mit einem Wiki.

Es ist wichtig hervorzuheben, dass einmal in ILIAS erstellte Materialien usw. immer wieder, ggf. auch verändert und aktualisiert, benutzt werden können. Das z.B. gilt auch für Fragen, aus denen verschiedene Tests generiert werden. Je nach Gestaltung des Rollen- und Rechtesystems (Wer darf wo was einstellen? Wer darf wo auf was zugreifen?) ist nicht nur ein Austausch von Contents zwischen verschiedenen Lehrenden eines Fachs oder eines Fachbereichs, sondern auch hochschulweit möglich, z.B. bestimmte Einstufungstests usw.

Integration in die IT-Architektur der Hochschule

Eine der neuerdings immer wieder erhobenen Forderungen besteht darin, die E-Learning-Systeme in die gesamte IT-Architektur einer Hochschule zu integrieren – bis hin zu einem Single Sign-On. Die Vernetzung von E-Learning-Plattformen mit den Hochschulverwaltungssystemen traf in der Vergangenheit aber wegen der fehlenden Schnittstellen zwischen den aus ganz unterschiedlichen Zusammenhängen stammenden Softwaresystemen auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Zudem sind die E-Learning-„Verantwortlichen“ oft nicht identisch mit der Verwaltungs-DV. In bezug auf ILIAS ergibt sich hier aber eine vergleichsweise günstige Ausgangsposition.

ILIAS ist von Anfang an ein zentraler Pfeiler der NRW-Landesinitiative „CampusSource“ (www.campussource.de/wir/); der Vorsitzende der sog. Coregroup ist z.Zt. Prof. Dr. Kaderali von der Fernuni Hagen. Die Initiative will „in finanziell angespannten Zeiten die knappen Mittel in die Weiterentwicklung existierender Systeme statt in Parallelentwicklungen“ (a.a.O.) investieren. Die CampusSource-Initiative hat nun im Rahmen

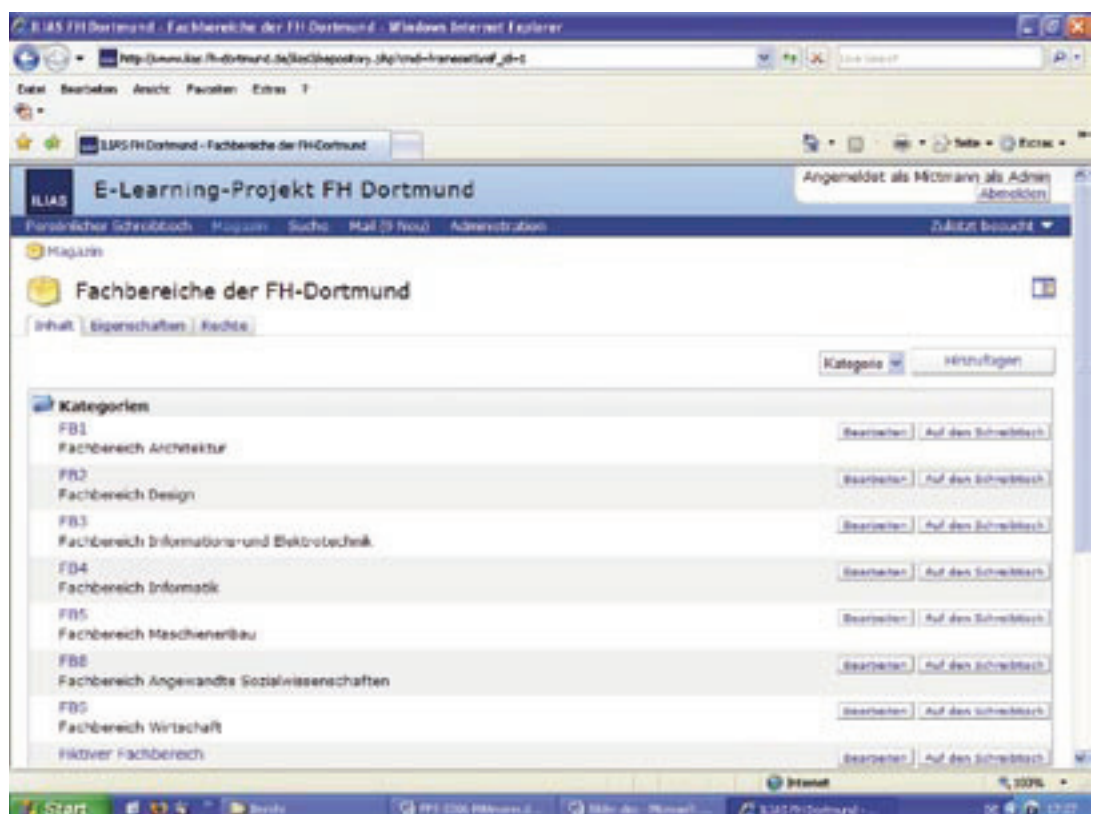
der Entwicklung der CampusSourceEngine (CSE) Schnittstellen zwischen E-Learning-Systemen zu den HIS-Verwaltungssystemen entwickelt (www.campussource.de/projekte/CSE_HIS.html). Im überregionalen ILIAS-Kooperationsnetzwerk sind erste Hochschulen schon mit der Integration dieser verschiedenen Dienste an den Start gegangen.

Weiterführende Fragestellungen

Nun kommt alles darauf an, die in fachbereichsspezifischen „Inselprojekten“ gewonnenen Erfahrungen in einem hochschulweiten Projekt neu zu reflektieren. Die KV hat eine interdisziplinäre Projektgruppe gebildet, die diesen Prozess steuern soll. Dazu werden – vorbehaltlich der Genehmigung des Rektorats – Anfang 2008 1,5 Stellen für eine zunächst 2-jährige Projektzeit ausgeschrieben. Mit Beginn der Arbeit wird die Hard- und Software (inklusive ILIAS-Installation) aus meinem Forschungsprojekt an das neue zentrale Medienprojekt übergehen. Institutionell wird das Medienprojekt an die Hochschulbibliothek angebunden.

M.E. sollten folgende Überlegungen für die zentrale Projektarbeit im Mittelpunkt stehen:

- Sicherstellung der Verfügbarkeit des Systems (Systemadministration)
- Start mit der neuen ILIAS-Version 3.10 (Systemadministration)
- Synergieeffekte und Vermeidung doppelter Einführungsarbeit durch die Mitgliedschaft im ILIAS-Kooperationsnetzwerk; am 17.12.07 konstituiert sich an der FH Köln eine erweiterte User-Group in NRW, die erstmals Fachhochschulen und Universitäten zusammen fasst.
- Entwicklung typischer Lehrszenarien nach dem Portfolio-Modell mit interessierten Lehrenden.
- Konzeption von Einführungsschulungen – auch in Zusammenarbeit mit dem ILIAS-Kooperationsnetzwerk.
- Sichtung und Systematisierung von Best Practice-Beispielen von Lehrszenarien, Tests usw., die von anderen Hochschulen ohne oder mit Anpassungen übernommen werden können.



Produkte/Qualifikationsarbeiten

- Altinata, A./Özmen, V./ Bacanak, Z.: Einführungsstrategie für den hochschulweiten Einsatz der Lernplattform ILIAS – Anwendungsszenario kursbezogene Kommunikation mit den Studierenden, Dipl. Arbeit SS 07
- Arzu, A.: Einführungsstrategie für den hochschulweiten Einsatz der Lernplattform ILIAS – kursbezogene Kommunikation mit den Studierenden unter ILIAS 3.8, Dipl. Arbeit WS 07/08 i.V.
- Cakir, M./Krassowski, D.: Einführungsstrategie für den hochschulweiten Einsatz der Lernplattform ILIAS – Anwendungsszenario Test&Assessment, Dipl. Arbeit WS 07/08
- Capuccio, S.: Einführungsstrategie für den hochschulweiten Einsatz der Lernplattform ILIAS, Dipl. Arbeit SS 07
- Hadyniak, H./Peilert, M./Sczyrba, K.: Installation und Administration der Lernplattform ILIAS für den hochschulweiten Einsatz, Dipl. Arbeit SS 07
- Hillesheim, S.: Human Resource Management und Praxis – Ein Projekt von Studierenden für Studierende, Dipl. Arbeit SS 06 und E-Learning DVD
- Keiter, S./Kügler, A./Stoy, K.: Aufbau und Test der Open Source eLearningplattform ILIAS, Dipl. Arbeit SS 06
- Lepidis, D.: Standardaufgaben der ILIAS-Administration, Dipl. Arbeit WS 07/08 i.V.
- Mittmann, J. (Hrsg.): Didaktik des E-Learning, Reader FB Wirtschaft 2005
- Mittmann, J. (Hrsg.): ILIAS Knowledge Base – Best Practice, FB Wirtschaft 2006f.
- Nurdogan, E.: E-Learning an deutschen Hochschulen, Projektarbeit WS 04/05
- Nurdogan, E.: Analyse und Evaluation der Open Source E-Learning-Plattform ILIAS, Dipl. Arbeit SS 05
- Ongsiek, S.: Lehrszenarien mit ILIAS - ein Portfolio-Modell der nutzerorientierten Einführung, Dipl. Arbeit WS 07/08 i.V.
- Schunk, M./Kletzka, A./Skrziczek, A./Keiter, S.: Open Source Lernplattformen, Projektarbeiten WS 04/05, SS 05